



Jahresbericht 2017

Institut für Hausarztmedizin und Community Care Luzern (IHAM&CC)



Inhalt

1.	Institut allgemein – Überblick	2
3.	Fortbildung für Assistenten und Hausärzte	6
4.	Kommunikation	7
5.	Forschung – bisherige Projekte und Aufbau Forschungsagenda	8
6.	Lehre und Weiterbildung in Health Sciences	10
7.	Vorträge/ Präsentationen und Workshops	11
8.	Publikationen	12
9.	Joint Master Humanmedizin der Universitäten Luzern und Zürich - Ausblick	13

1. Institut allgemein – Überblick

Institutsleitung Dr. Christoph Merlo (CM), Co-Leitung Dr. Christian Studer (CS)

Das Jahr 2017 war für das IHAM&CC intern ein Jahr der Konsolidierung von Struktur und Aufgaben mit personeller Erweiterung im Forschungsbereich, extern stand das Jahr im Zeichen der schweizweiten Vernetzung. Dank der langfristigen und gewichtigen Unterstützung durch das Gesundheits- und Sozialdepartements unter Regierungsrat Guido Graf (siehe Jahresbericht 2016) und den finanziellen Beiträgen der praktizierenden Luzerner Ärzte, der Ärzteorganisation Lumed AG, des Labors Bioanalytica AG und der Sponsoren der Entlebucher Hausärztetage können wir die diversen Aufgaben eines Hausarztinstituts auch wahrnehmen und das Institut in die Zukunft führen. Über die 50%-Mitfinanzierung der Curriculums-Stellen (50% Kanton) wird die Luzerner Hausarztmedizin und indirekt das Institut auch durch die Partnerspitäler unterstützt (Luzerner Kantonsspital LUKS, Luzerner Psychiatrie *lups*, Hirslanden Klinik St. Anna und Schweizerisches Paraplegiker Zentrum SPZ Nottwil). Ein spezieller, herzlicher Dank an alle „Unterstützer“ steht am Anfang des diesjährigen Jahresberichts.

Retraite

Die erstmals durchgeführte Retraite am 3./4. Februar 2017 diente der Standortbestimmung des IHAM&CC mit Rückblick auf die ersten drei Jahre der Institutsentwicklung und Ausblick auf die kommenden Jahre. Ausgehend von einer SWOT-Analyse (s.u.) wurde auf der Basis vorhandener Fähigkeiten, Möglichkeiten, Wünsche und Vorstellungen eine gemeinsame Strategie für das Institut und die involvierten Personen im Einzelnen entwickelt und konkrete Massnahmen festgelegt, priorisiert und im Verlaufe des Jahres umgesetzt.

Strengths (Stärken) <ul style="list-style-type: none">• klein aber fein• kurze Entscheidungswege• dynamische Entwicklung / Entscheidungsfindung• Gute Vernetzung mit Ärzteschaft, Politik, GSD, Spitäler• Personal	Weakness (Schwächen) <ul style="list-style-type: none">• fehlende Ressourcen• Miliz-Betrieb• ungenügend etablierte Strukturen• Räumliche Trennung
Opportunities (Chancen) <ul style="list-style-type: none">• Verstetigung des Instituts (UniLu)• Erschliessung neuer finanzieller Quellen bei gleichzeitig neuen Aufgaben (Joint Master Medizin)• Personalrekrutierung (akademische Perspektive für Nachwuchs)• Akzeptanz / Stellenwert	Threats (Gefahren) <ul style="list-style-type: none">• Integration in die Uni «unsicher»• Formelle Vorgaben an Forschungsleitung / Professur der UniLu• Unabhängigkeit geht teilweise verloren (Departementsleitung / Uni /Rektor)• Finanzierung «unsicher» (Rolle GSD bei formeller Unterstellung Erziehungsdepartement)• Politisches Umfeld

SAFMED (Swiss Academy of Family Medicine)

Am 9.-10.1.2017 fand ein Treffen der schweizerischen Institute für Hausarztmedizin in La Neuveville statt. In diesem Rahmen wurde das IHAM&CC Luzern gemeinsam mit der Klinik für Hausarztmedizin/ Allgemeine Medizin St. Gallen als Neumitglied aufgenommen. Ein wichtiges Ziel des Treffens war die Erstellung einer verbindlichen Charta der zukünftigen Zusammenarbeit. Fortan werden regelmässige Treffen der Institutsleiter, der Leiter „Lehre“ und der Leiter „Forschung“ organisiert werden. Der Austausch mit den akademischen Hausarztinstituten ist für die Weiterentwicklung unseres jungen Instituts von grosser Bedeutung mit wichtigen Impulsen für die Lehre und gemeinsamen Forschungsprojekten.

Sichtbarkeit des IHAM&CC schweizweit

- CM und CS waren 2017 in der Organisation von zwei grossen nationalen Kongressen tätig als Mitglieder des wissenschaftlichen Komitees des SGAIM-Frühjahreskongress vom 3.-5. Mai in Lausanne und des SGAIM-Herbstkongress vom 14.-15. September 2017 in Bern (SGAIM: Schweizerische Gesellschaft für allgemeine Innere Medizin). An beiden Kongressen war das Institut auch in der Moderation, mit Referaten und mehreren Workshops präsent (siehe Punkt 7).
- Zwei Mal wurde unser Institut (CM) auch an einen **Experten-Workshop** bzw. **Policy dialogue** des Bundesamts für Gesundheit BAG zum Thema „koordinierte Versorgung“ eingeladen. Am 10. April zielte der Anlass auf die Verbesserung der koordinierten Versorgung für psychisch erkrankte Personen an der Schnittstelle Akut-Somatik/ Psychiatrie. Am 7. November waren «Neue Versorgungsmodelle für multimorbide Patientinnen und Patienten» Gegenstand des Policy dialogues mit rund 30 Vertretern von BAG, kantonalen Gesundheitsämtern, FMH, Universitätsspitalern, H+, Swiss Nurse Leaders, Spitex und Hausarztinstituten (nur IHAM&CC) und ausländischen Experten/Gästen (A, NL und F). Unser interprofessionelles Versorgungsprojekt im Kanton Uri (Einsatz von APN in der hausärztlichen Grundversorgung) ist dem BAG als wichtiges Pionierprojekt bekannt und wird auch als entsprechend bedeutsam eingestuft (siehe Forschung).
- Seit November 2017 ist unser Institut offiziell in der Programmkommission (wissenschaftliches Komitee) des Sentinella-Meldesystems (BAG) vertreten, CM ist schon seit 2012 Regionalvertreter der Zentralschweiz in dieser Kommission, neu ist die Repräsentation des Instituts in der Person von Stefan Essig. Alle Schweizer Hausarztinstitute sind im wissenschaftlichen Komitee vertreten.
- Vom KHM (Kollegium für Hausarztmedizin) wird jährlich ein Forschungspreis ausgeschrieben, seit 2015 ist CM in der Preis-Jury vertreten.

Kooperation mit anderen Zentralschweizer Kantonen

2017 konnte auch mit dem Kanton NW eine Vereinbarung abgeschlossen werden über die Teilnahme von Nidwaldner Assistenzärztinnen und -ärzten am Luzerner Curriculum für

Hausarztmedizin (siehe Punkt 2), nachdem mit OW bereits 2016 und Uri 2015 eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet werden konnte. Mit dem Kanton Uri besteht zudem eine intensive Zusammenarbeit in Form des am 1.8.2017 gestarteten interprofessionellen Pilot-Projektes mit Einsatz einer Advanced Practice Nurse (APN) in einer Hausarztpraxis (siehe Punkt 5).

Board-Sitzung

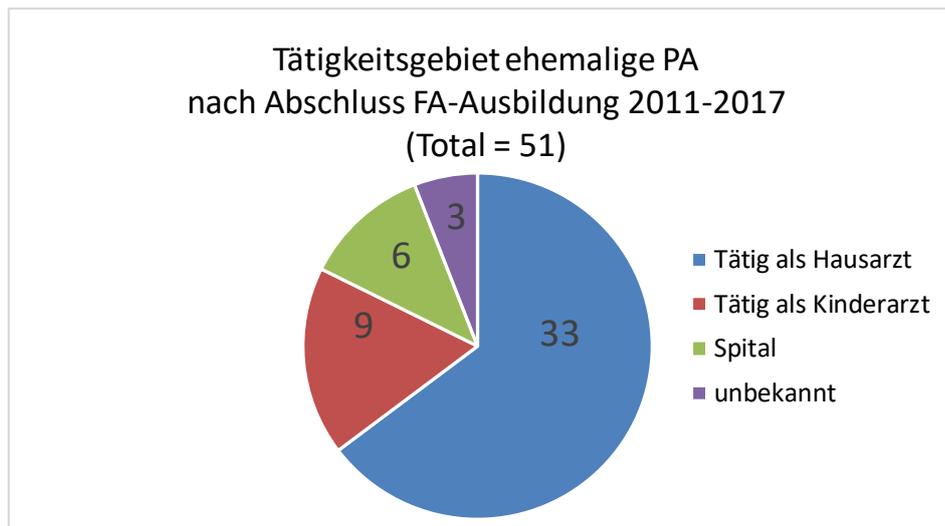
Die jährliche Sitzung des Institut-Boards fand am 1. Juni 2017 statt. Als Ersatz für Prof. Peter Tschudi, welcher mittlerweile in Pension gegangen ist, ist neu Prof. Andreas Zeller, Leiter des Universitären Zentrums für Hausarztmedizin beider Basel (uniham-bb), als Vertreter der Hausarztinstitute Schweiz zum Board gestossen. Wir heissen ihn herzlich willkommen und bedanken uns gleichzeitig für die sehr wertvollen und stimulierenden Inputs von Prof. Tschudi in der Aufbauphase des Instituts. Die weiteren Mitglieder des Boards sind unverändert: Regierungsrat Guido Graf, Vorsteher Gesundheits- und Sozialdepartement GSD Kanton Luzern, lic. iur. Hanspeter Vogler, Leiter Fachbereich Gesundheit GSD und stellvertretender Departementssekretär, Kantonsarzt Dr. med. Roger Harstall, Dr. med. Aldo Kramis als Präsident der kantonalen Ärztesgesellschaft Luzern, Dr. med. Jürg Eiholzer als Vertreter der Hausärzte Luzern und Prof. Andreas Balthasar als Vertreter der Universität Luzern.

2. Praxisassistenzprogramm und Luzerner Curriculum Hausarztmedizin

Koordination: Dr. Christian Studer (CS) und Frau Yvonne Kohler (YK), Sekretariat

Kantonale Praxisassistentenz

Zwischen 2011 und 2017 haben insgesamt 81 Assistenzärztinnen und Assistenzärzte eine vom Kanton mitfinanzierte Praxisassistentenz absolviert. Davon waren 61 zukünftige Fachärzte für Allgemeine Innere Medizin (AIM) und 20 in Weiterbildung zu Kinder- und Jugendmedizin (KJM). Bis Ende 2017 haben 51 Ärzte den Facharzt abgeschlossen (38 AIM und 13 KJM) und 30 Assistenzärzte befinden sich noch in der Weiterbildung. Von den 51 Absolventen sind 33 als Hausärzte tätig, 30 davon im Kanton Luzern (je 1x Bern, Schaffhausen und Zürich) und 9 als Kinderärzte, 5 davon im Kanton Luzern (1x Schwyz, 2x Zürich, 1x Bern). Die „Erfolgsquote“ an praktizierenden Haus- und Kinderärzten bezogen auf die 51 Fachärzte beträgt also beachtliche 82% (42/51), für den Kanton Luzern beträgt sie 69% (35/51):



Vergleich mit dem Vorjahr:

	2017	2016
Anzahl Praxisassistenten total	81	70
Ziel Allgemeine Innere Medizin	61	53
Ziel Kinder- und Jugendmedizin	20	17
noch in Ausbildung	30	32
Facharzt abgeschlossen	51	38
Tätig als Hausarzt	33	24
Tätig als Kinderarzt	9	4
Spital	6	5
unbekannt	3	5

Luzerner Curriculum für Hausarztmedizin

Die bisherigen Curriculum-Stellen in den sechs Fachbereichen Anästhesie, Dermatologie, Otorhinolaryngologie, Rheumatologie/Orthopädie, Psychiatrie und Pädiatrie konnten durch eine weitere in Schmerzmedizin erweitert werden. Diese Rotationsstelle wird von der Schmerzklinik des SPZ Nottwil angeboten (und auch vollständig finanziert), welche ein grosses Wissen in der Behandlung komplexer Schmerzpatienten vermittelt, die im Praxisalltag eine häufige Herausforderung darstellen.

Die Evaluation aller Curriculum-Stellen fand sowohl mit den Leitern der Weiterbildungsstätten als auch mit den Assistentinnen und Assistenten in einem mündlichen Gespräch statt. Erfreulicherweise zeigten sich sowohl die Lernenden mit den erlernten Fähigkeiten als auch die Lehrenden mit dem Engagement und der Arbeitsleistung der jungen Kolleginnen und Kollegen im Klinikalltag sehr zufrieden.

Etwas schwierig erwies sich die Suche nach geeigneten Kinderarztpraxen für die Zukunft. Durch die Unterstützung der Kinderklinik des Luzerner Kantonsspitals und insbesondere

durch deren Leiter Prof. Thomas Neuhaus sind wir fürs kommende Jahr zuversichtlich, die Weiterbildung in Kinderarztpraxen fortdauernd anbieten zu können.

Im Sommer trafen sich CM und CS mit den Chefärzten Prof. Christoph Henzen und PD Dr. Balthasar Hug (Innere Medizin) und PD Dr. Justus Roos (Radiologie) des LUKS, um ein Programm für ein Ultraschall-Tutoriat für unsere kommenden Hausärztinnen und -ärzte zu entwickeln. Nach erfolgreicher Suche von hausärztlich tätigen Ultraschall-Tutoren kann nun mit Hilfe der Infrastruktur des LUKS und dem Knowhow der Kollegen der Radiologie für das Jahr 2018 erstmals ein Tutoriat angeboten werden.

Weiter verfolgen wir das Ziel, in Luzern mittelfristig den Fähigkeitsausweis für das Praxislabor anbieten zu können. Unser Institut wird hierbei tatkräftig durch die Leitung des Labors Bioanalytica AG unterstützt, welche auch Labortage für unsere Assistenzärztinnen in Weiterbildung anbietet.

Seit dem Start des Luzerner Curriculums Hausarztmedizin am 1. Juli 2015 haben bislang 17 Assistenzärztinnen und -ärzte insgesamt 27 Rotationsstellen besetzt. Davon sind 8 bereits als Hausärzte tätig resp. nehmen ihre Tätigkeit im 1. Halbjahr 2018 auf. Die übrigen 9 Assistenzärzte befinden sich noch in Ausbildung. Das Curriculum erfreut sich nach wie vor einer sehr grossen Nachfrage, bis 2020 sind die meisten Stellen besetzt.

Am 26.10.2017 trafen sich alle kantonalen Verantwortlichen für die Curricula und Praxisassistenzen in Zürich. Die vorgestellten Arbeiten aus Bern und Zürich können den Erfolg der Programme aufzeigen, den wir auch mit unseren Zahlen bestätigen können. Fürs kommende Jahr wird eine einheitliche Evaluation angestrebt. Dabei zeichnen sich gemeinsame Sorgen in der Finanzierung der Stellen und in der Kooperation der Kantone ab. Die Gruppe strebt eine flächendeckende Weiterbildungsfinanzierung an mit möglichen Ausgleichszahlungen unter den Kantonen, dies als mittelfristiges Ziel.

3. Fortbildung für Assistenten und Hausärzte

Fortbildungsverantwortlicher Dr. Reto Eberhard Rast (RE)

Assistentenfortbildungen 2017

Halbjährlich wurden auch dieses Jahr zwei Fortbildungsabende für Assistentinnen aus den Curricula und den Praxisassistenzen durchgeführt. Nach einer einstündigen Fortbildung (am 11.03., Thema Psychiatrie mit Chefarzt Dr. med. Julius Kurmann und am 22.11., Thema Ophthalmologie mit Oberarzt Dr. med. Jeremy Howell) wurde eine weitere Stunde zur Weitergabe wichtiger Informationen, vor allem aber zum Austausch von Erfahrungen und für Rückmeldungen aus den Assistenzarztstellen benützt. Diese Fortbildungsplattform mit integrierter Kommunikationsmöglichkeit hat eine wichtige soziale, teambildende (Team der künftigen Hausärzte) und informative Bedeutung für unsere Nachwuchsärzte.

Entlebucher Hausärztetage 2017

Für die 8. Entlebucher Hausärztetage wurde im Frühjahr unter der Leitung von Yvonne Kohler eine neue, attraktive Homepage gestaltet. Die von regional bis interkantonal verwurzelte Tagung fand vom 21. bis 23. September statt, wiederum im Hotel Rischli in Sörenberg. Der dreitägige Ärztekongress konnte weiterhin angereichert werden mit einem Sonokurs in Wolhusen, einem Führungsseminar für leitende Medizinische Praxisassistentinnen (MPA's) und einer eintägigen MPA-Fortbildung. Um dem grossen Andrang interessierter MPA's stattgeben zu können, wurde die Kapazität der möglichen Teilnehmenden von bisher 75 auf 125 erhöht. Erstmals konnten damit alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Die MPA-Tagung innerhalb der Entlebucher Hausärztetage ist damit die grösste und bestbesuchte MPA-Fortbildung in der Zentralschweiz. Der Entscheid zur Erhöhung der Fortbildungsplätze bedingte eine Änderung der Austragungsstätte, da das bisher genutzte Bergrestaurant Rossweid weder räumlich noch technisch entsprechende Wachstums-Kapazitäten aufweist. Mit dem «Park Arbeiten und Wohnen» in Entlebuch wurde eine ideale Alternative gefunden. Die geräumigen Zimmer liegen alle auf einem Stock, zudem garantiert das Dachrestaurant für eine gute Verpflegungsmöglichkeit. Letztendlich ist der Park auch sehr zentral gelegen. Insofern werden in Zukunft die MPA-Tagungen weiterhin in Entlebuch stattfinden, während dem die Ärztetagung im Hotel Rischli in Sörenberg verbleiben wird. Trotz der eher engen Platzverhältnisse ist der Austragungsort sehr beliebt, was sich auch in einer Umfrage bestätigte. Erstmals wurde auch der Abendanlass statt in der Rossweid in der Kantine des Parks durchgeführt. Für ausserordentliche Stimmung sorgte die Luzerner a-capella-Gruppe Vocabular. Die diesjährige Podiumsdiskussion widmete sich dem Joint Master-Medizinstudium Luzern-Zürich. Es kamen Gäste aus Politik und dem universitären Umfeld. Die Rückmeldungen der Ärzteschaft und MPA's zur Tagung sind sehr ermutigend. Die steigenden Ausgaben bei gleichzeitig rückgängigen Sponsoring-Einnahmen stellen in Zukunft eine Herausforderung dar.

4. Kommunikation

Dr. Christoph Merlo

Am 6. Juli fand ein Treffen mit dem Vorstand der Solothurner Hausärzte statt (CM, CS und RE). Die Solothurner Kolleginnen und Kollegen wollten sich ein Bild machen über die Entstehungsgeschichte unseres Instituts (Präsentation CM) mit Fokus auf das politische und standespolitische Umfeld, dies mit der Idee einer spezifischen Förderung der Hausarztmedizin im Kanton Solothurn einschliesslich der Variante eines eigenen Instituts.

Das Politikertreffen vom 11.9.2017 des Vorstandes der kantonalen Ärztegesellschaft bot erneut eine gute Gelegenheit, um über die aktuellen Aktivitäten, Projekte und Zukunftsperspektiven des Instituts zu berichten. Auf dem Hintergrund der bekannten problematischen Budget-Debatte ist diese Veranstaltung für die langfristige politische Unterstützung des Instituts bedeutsam und wichtig (CM).

Auch an der diesjährigen GV der kantonalen Ärztesgesellschaft vom 15.11.2017 präsentierte CM wiederum einen informativen Überblick über Institutsaktivitäten und Entwicklungen im vergangenen Jahr. Die GV ist in einem gewissen Sinne die eigentliche Geburtsstätte des Instituts, indem ja 2013 die wegweisende Abstimmung zur Institutsgründung erfolgte mit dem Unterstützungsbeitrag der praktizierenden Ärzte des Kantons.

5. Forschung – bisherige Projekte und Aufbau Forschungsagenda

Dr. Stefan Essig PhD, Forschungsleiter (SE)

Nach 3-jähriger Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter hat Dr. Stefan Essig per Oktober 2017 die Forschungsleitung des IHAM&CC übernommen.

Das dritte Forschungsjahr des IHAM&CC war geprägt von a) einer stärkeren nationalen Vernetzung, b) dem Forschungsthema Interprofessionalität, c) der Beantragung von Zugang zu Daten aus Innerschweizer Praxen, d) erfolgreichen Drittmittelanträgen und e) der Gewinnung neuer Mitarbeiter:

a) Wir konnten uns im Verlauf des Jahres national vernetzen und in Steuerungsgruppen Einsitz nehmen. Das Institut gewinnt dadurch an Überblick über die schweizweiten Aktivitäten in der Hausarztforschung und kann einfacher bei Projekten mitwirken oder die Leitung übernehmen:

- Im Januar 2017 wurden wir Teil der SAFMED und konnten dadurch Einsitz nehmen in die Leitungsgruppe Forschung, welche Regionen-übergreifende Projektideen sammelt und gemeinsam bei Förderstellen einreicht.
- Im März 2017 konnten wir an der ersten Austragung des 3-tägigen «Swiss ehpc» Kurses zum Thema «Advancing Interprofessional Patient-Centred Primary Care» teilnehmen. Der Kurs wurde organisiert durch Haus- und Kinderärzte Schweiz (mfe) und geleitet durch internationale Experten. Die Teilnehmer sollen nun besser in der Lage sein, mittels Planung und Erleichterung interprofessioneller Zusammenarbeit eine innovative und patienten-zentrierte Versorgung zu ermöglichen.
- Im November 2017 wurden wir als Institut in die Programmkommission von Sentinella aufgenommen, dem Meldesystem für die Gewinnung epidemiologischer Daten des Bundesamtes für Gesundheit. Dadurch erhalten wir die Möglichkeit, die Forschung mittels repräsentativer Daten in Hausarztpraxen der ganzen Schweiz voranzutreiben.

b) Das im Vorjahr genauer definierte Forschungsthema Interprofessionalität wurde weiterverfolgt, indem die Frage «*Wie können Nurse Practitioners in der Hausarztmedizin eingesetzt werden?*» angegangen wurde: Im Kanton Uri konnten wir einen Pilotversuch mit Einsatz einer Nurse Practitioner in einer Hausarztpraxis starten (1. August 2017, Anstellung der APN Frau Claudine Lüscher in der Bürglen-Praxis Dres. T. Moser und Thoma Arnold). Wir werden qualitative und quantitative Daten erheben, wie sich ihre Aufgabe von den medizinischen Praxisassistentinnen und den Hausärzten unterscheidet, ob die nicht-

ärztliche Betreuung auf Akzeptanz stösst und welche Inhalte zu welchen Kosten erbracht werden. Unsere Vision wäre insbesondere ein Einsatz bei den Patienten zuhause und bei komplexen, medizinisch-pflegerisch anspruchsvollen Patienten, deren Betreuung viel Zeit und Fachwissen benötigen. Erste Ergebnisse werden 2018 erwartet.

c) Bereits im letzten Jahr haben wir Daten aus Innerschweizer Praxen gesammelt, indem wir Zugang zu anonymisierten Abrechnungsdaten des TrustCenters medkey AG erhielten. Seit Mitte 2017 sind wir nun dank FIRE-Projekt (siehe d) daran, auch klinische Daten aus den elektronischen Krankenakten der Hausärzte zu gewinnen.

d) Folgende Drittmittelanträge des IHAM&CCs mit Partnerinstitutionen waren erfolgreich und haben erlaubt, einen Teil des eingeworbenen Geldes für den Ausbau der Forschungstätigkeit zu verwenden:

- Interprofessionelle Grundversorgung in Hausarztpraxen - Lernprozesse ermöglichen und verstetigen. Ebnet-Stiftung 01.2018-12.2019 CHF 50'000, SE als PI (PI = Forschungsprojektleiter)
- Ärztliches Mentorat für neue klinische Rollen in der Gesundheitsversorgung – Empfehlungen der SAMW. Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften 02.2017-06.2018 CHF 18'000, SE als Co-PI

Aus früheren Perioden stehen weiterhin Gelder aus erfolgreichen Anträgen zur Verfügung:

- Interprofessional Primary Care – A Pilot Project in Canton Uri involving General Practitioners and Nurse Practitioners. Kanton Uri und CSS Versicherung 06.2017-06.2021 CHF 98'000, CM und SE als PI
- Establishing a nationwide collection of medical routine data in primary care – expanding the FIRE project. Schweizerischer Nationalfonds (SNF 407440_167233) 01.2017-12.2020 CHF 473'519 (für das Studienzentrum IHAM Zürich), SE als Co-PI

Zusammen mit dem Hausarztinstitut beider Basel wurde ein Projekt zum Thema Behandlung des post-infektiösen Hustens ausgearbeitet. Die Finanzierung der dafür notwendigen Interventionsstudie wurde beantragt.

Zusammen mit der Schweizer Paraplegiker-Forschung SPF wurde zur Kollaboration zwischen spezialisierten Spitälern und Hausärzten im Bereich Querschnittlähmung ein Projekt lanciert. Auch für dieses wurden die notwendigen Gelder beantragt.

e) Erfreulicherweise konnten wir im Verlauf des Jahres 2017 einen PhD-Studenten, eine Postdoktorandin und einen freien Mitarbeiter gewinnen:

Dr. med. Stefan Gysin, PhD-Student, hat 2016 sein Medizinstudium in Basel erfolgreich abgeschlossen. Im Anschluss schrieb er seine Dissertation bei Prof. Itin, Chefarzt der Dermatologie am Universitätsspital Basel. Während dieser Zeit arbeitete er auch einige Monate als Assistenzarzt auf der Inneren Medizin im Adullam Spital Basel. Im Sommer 2017 zog es ihn dann zurück in seine Heimatstadt Luzern, wo er im September seine Stelle PhD-

Student/ wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut antrat. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit der interdisziplinären Zusammenarbeit und Entwicklung in der schweizerischen Grundversorgung. Kernthema seiner Doktorarbeit ist die Rolle der «Nurse Practitioner» (klinische Pflegeexpertin) in der Hausarztpraxis.

Dr. phil. Martina Pappmeyer, Postdoktorandin, absolvierte ein Studium der klinischen Psychologie und Neuropsychologie an der Universität Bremen in Deutschland. Anschliessend promovierte sie an der Universität Edinburgh in Grossbritannien im Bereich psychiatrische Neurowissenschaften. Im Oktober 2013 kam sie in die Schweiz und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin und leitende klinische Psychologin an den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel und anschliessend an den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern. Seit Oktober 2017 ist Martina Pappmeyer wissenschaftliche Mitarbeiterin in gemeinsamer Anstellung der Schweizer Paraplegiker-Forschung SPF in Nottwil und unserem Institut. Sie ist verantwortlich für den Aufbau eines gemeinsamen Forschungsprojekts zum Thema der Zusammenarbeit zwischen Hausärzten und Spezialisten in der Versorgung komplexer Patienten

Prof. h.c. Dr. med. Thomas Baumann, freier Mitarbeiter, Medizinstudium und Promotion in Bern. Facharzt FMH für Kinder und Jugendliche, speziell Entwicklungspädiatrie. Ehrung mit dem Fanconi-Preis der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie 2015 und dem Professor honoris causa 2017. Sein Interesse gilt primär der Praxisforschung, mit einem Fokus auf angeborene und komplexe Leiden, und die Verwendung des Ultraschalls in der präventiven Diagnostik. In diesen Themenbereichen beteiligt er sich an Projekten des Instituts.

6. Lehre und Weiterbildung in Health Sciences

Während des vergangenen Jahres haben wir drei Masterstudierende des Studiengangs «Health Sciences and Health Policy» der Universität Luzern betreut, welche folgende Themen bearbeitet haben:

- Katrina Villanueva (Studienjahr 2017-18) Impact of Physician Retirement on Health Care Utilization in Central Switzerland
- Lidija Vujcic (Studienjahr 2017-18) Collaboration of general practitioners with family members of persons with spinal cord injury
- Sadia Ahmed (Studienjahr 2017-18) The potential of ultrasound-based diagnostics in pediatric primary care
- Robyn Cody (Studienjahr 2016-17) Complexity as a Criterion for Task Sharing in Interprofessional Primary Care Teams
- Ingrid Tanner (Studienjahr 2016-17) Spatial variation in primary health care provision and utilization in Central Switzerland

Wir haben auch einen Masterstudierenden in Informatik an der ETH Zürich co-betreut, welcher folgendes Thema bearbeitete:

- David Oelen (Studienjahr 2017-18) Fully Automating Standardized Ultrasound-based Diagnosis Using State-of-the Art Computer Vision Algorithms

Es fanden auch diverse Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen an der Universität Luzern und anderswo statt:

- Quality in Health Care. Master-Studiengang «Health Sciences and Health Policy», Universität Luzern (Vorlesungsreihe SE)
- Interprofessionelle Grundversorgung – Veränderungen des «scope of practice». Master-Studiengang Nursing (MScN), Kalaidos Fachhochschule Schweiz (Vorlesung SE)

7. Vorträge/ Präsentationen und Workshops

Es wurden diverse Präsentationen an Konferenzen, Versammlungen und Weiterbildungen im In- und Ausland gehalten:

- Forum Managed Care FMC Nationales Symposium Integrierte Versorgung, Bern (2017) UriFirst – Ein innovatives Pilotprojekt im Kanton Uri zur pflegeerweiterten ärztlichen Grundversorgung (Poster SE)
- Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin SGAIM Frühjahreskongress, Lausanne (2017) Access to billing data of general practitioners and specialists in central Switzerland (Poster Ingrid Tanner)
- SGAIM Frühjahreskongress Lausanne: Moderation/Vorsitz „Interactive Clinical Pearl“ und „Antibiotika Update“, Präsentation „Interactive Case discussions“ (CM mit Oliver Senn IHAMZ, Moderation CS)
- Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin SGAIM Herbstkongress, Bern (2017) Betreuung von Patienten mit Migrationshintergrund (Workshop CS und SE) und Einsatz von ANPs in der Grundversorgung – ein interprofessioneller Challenge (Workshop CM und SE), Nahtoderfahrung in der hausärztlichen Sprechstunde (Workshop RE, Moderation CS)
- Schweizerische/Österreichische/Deutsche Gesellschaften für Ultraschall in der Medizin SGUM/ÖGUM/DEGUM 41. Dreiländertreffen Ultraschall, Linz (2017) Qualitätskonzept eines Ultraschall-basierten, nationalen Screeningprogramms für Hüftdysplasie in der Mongolei (mündliche Präsentation SE) und Zusammenfassung der wissenschaftlichen Erkenntnisse aus 10 Jahren Ultraschall-basierter Diagnostik und konservativer Therapie von Hüftdysplasie in der Mongolei (Poster Thomas Baumann)
- SVUPP – Telemedizin hilft Säuglingen. Fortbildung, Super Computing System (SCS) Tech-Event, Zürich (Präsentation Thomas Baumann und SE)
- Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW Symposium Versorgungsforschung, Bern (2017) UriFirst – Ein innovatives Pilotprojekt im Kanton Uri zur pflegeerweiterten ärztlichen Grundversorgung (Poster SE)
- Swiss Academy for Family Medicine SAFMED Junior Research Day, Bern (2017) Complexity as a Factor for Task Allocation in Interprofessional Primary Care Teams (mündliche Präsentation Robyn Cody)
- World Organization of Family Doctors WONCA Europe Conference, Prag (2017) Functioning in primary care: Conceptual workshop on how to better understand the needs of our patients (Workshop SE)
- Literatursuche mit Fokus «open access». Fortbildung, Luzerner Ärztenetzwerk LuMed (Workshop Stefan Gysin und SE)

- Kurzes Update aus dem IHAM&CC. Fortbildung, Entlebucher Hausärztetage (Präsentation CM und SE)
- Präsentationen über die Aktivitäten des Instituts an der GV der Ärztegesellschaft des Kantons Luzern und des Hausarztvereins Luzern Reuss, für kantonale Gesundheitspolitiker und für den Vorstand der Solothurner Ärztegesellschaft (CM)

8. Publikationen

1. Schmid R, **Baumann T, Essig S**. Hüftultraschall in der Mongolei. Ultraschall in der Medizin-European Journal of Ultrasound. 2017; 38 (03), 335-336
2. **Baumann T**, Schmid R, **Essig S**. Update Hüfttreifungsstörung – Diagnostik und Behandlung. Pädiatrie update. 2017; 12 (4): 1–19
3. Laubereau B, Krongrava P, Oetterli M, Balthasar A, **Essig S, Studer C**, Quinto C. Unterstützungsbedarf von Hausärzten und Lösungsansätze. SAeZ. 2017;98:23
4. Streit S, Verschoor M, Rodondi N, Bonfim D, Burman RA, Collins C, Biljana GK, Gintere S, Gómez Bravo R, Hoffmann K, Iftode C, Johansen KL1, Kerse N, Koskela TH, Pešić SK, Kurpas D, Mallen CD, Maisoneuve H, **Merlo C**, Mueller Y, Muth C, Šter MP, Petrazzuoli F, Rosemann T, Sattler M, Švadlenková Z, Tatsioni A, Thulesius H, Tkachenko V, Torzsa P, Tsopra R, Canan T, Viegas RPA, Vinker S, de Waal MWM, Zeller A, Gussekloo J, Poortvliet RKE. Variation in GP decisions on antihypertensive treatment in oldest-old and frail individuals across 29 countries. BMC Geriatr. 2017 Apr 20;17(1):93
5. **Merlo C**. Anämie: Praktische Abklärung. Prim Hosp Care. 2017;17(16):314-318
6. Giezendanner S, Bally K, Zeller A, Monsch A, Kressig RW, Streit S, Haller D, Müller-Chabloz Y, **Merlo C**, Rosemann T. General Practitioners-Dementia Report Switzerland. Prim Hosp Care. 2017;17(10):193-194
7. **Studer C, Merlo C**. Weiterbildung in Hausarztmedizin im Kanton Luzern – von der Praxisassistenz zum Curriculum. Prim Hosp Care. 2017;17(05):87-88

Publizierte Abstracts:

8. **Baumann T**, Schmid R, Munkuu B, **Essig S**. Adaptation of the Graf hip ultrasound system for a newborn screening program of developmental dysplasia of the hip: The Swiss Mongolian Pediatric Project. Swiss Medical Weekly 2017. 147 (Suppl 222)
9. **Baumann T**, Schmid R, Munkuu B, **Essig S**. Concept for quality control of ultrasound-based screening and treatment of hip dysplasia in Mongolia: The Swiss Mongolian Pediatric Project. Swiss Medical Weekly 2017. 147 (Suppl 222)
10. **Baumann T**, Munkuu B, **Essig S**, Schmid R. Zusammenfassung der wissenschaftlichen Erkenntnisse aus 10 Jahren Ultraschall-basierter Diagnostik und konservativer Therapie von Hüftdysplasie in der Mongolei. Ultraschall in der Medizin-European Journal of Ultrasound 2017. 38 (S 01), P2. 008
11. Schmid R, **Baumann T, Essig S**, Munkuu B. Vereinfachte Ultraschall-Klassifikation der Säuglingshüfte nach Graf gemäss diagnostisch-therapeutischen Richtlinien. Ultraschall in der Medizin-European Journal of Ultrasound 2017. 38 (S 01), V2. 001

12. **Essig S**, Schmid R, Munkhuu B, **Baumann T**. Qualitätskonzept eines Ultraschall-basierten, nationalen Screeningprogramms für Hüftdysplasie in der Mongolei. Ultraschall in der Medizin-European Journal of Ultrasound 2017. 38 (S 01), V2. 002
13. Straessle T, Zeller A, **Merlo C**, **Essig S**. Use of corticosteroids for subacute cough in primary care. Prim Hosp Care 2017. 5 S (Suppl 7)

9. Joint Master Humanmedizin der Universitäten Luzern und Zürich - Ausblick

Im September 2017 haben die ersten 40 Studenten des Luzerner Tracks ihr Medizinstudium in Zürich aufgenommen. Jeder Studentin/jedem Studenten ist ein Mentor in Luzern zugeteilt. Am 20.1.2018 wurde die Luzerner Kohorte offiziell im LUKS begrüsst mit Vorstellung des Luzerner Parts des Joint-Masterstudiengangs der Universität Luzern und Zürich sowie der involvierten Partner im Kanton (IHAM&CC, LUKS, *lups*, Hirslanden Klinik St. Anna, SPZ und Uni Luzern). Die ersten Lehrveranstaltungen der Luzerner Dozenten finden erst im Frühjahressemester 2018 in Zürich statt. Konkret handelt es sich um ein Einführungsmodul mit 8 Veranstaltungen, in welchem die Luzerner Partner mitunter ihre Institution sowie typische Patientenbeispiele vorstellen.

Für das 2. Bachelorjahr ist für das Fach Hausarztmedizin ein gemeinsames Mantelmodul unseres Instituts mit der *lups* geplant. Der Titel lautet „symptomorientierte Abklärung in der hausärztlichen und psychiatrischen Praxis“. Das Mantelmodul umfasst insgesamt 8 Halbtage, welche die Studentinnen in Luzern absolvieren werden. Ab dem dritten Studienjahr werden auch klinische Untersuchungskurse stattfinden und für das 4. Studienjahr (erstes Masterstudienjahr) ist ein Einzeltutoriat in Hausarztmedizin vorgesehen mit insgesamt 12 Halbtagen in einer hausärztlichen Lehrpraxis (ein Student pro Praxis). Das Luzerner Ausbildungsprogramm wird in Absprache mit der medizinischen Fakultät Zürich entwickelt und ist für die späteren Studienjahre noch nicht definitiv festgelegt. Erst 2020 werden dann die ersten 40 Masterstudenten nach Luzern wechseln mit Immatrikulation an der Universität Luzern.

Bei der Entwicklung der hausärztlichen Lehrinhalte ist die Vernetzung mit den Lehrverantwortlichen von SAFMED wertvoll und wichtig (siehe Punkt 1). Heute werden neue Anforderungen an die Fähigkeiten der Ärzte gestellt. Alle medizinischen Fakultäten in der Schweiz haben das aus den USA stammende Konzept der Canmeds in den Grundzügen übernommen und in die Lehrziele implementiert oder beabsichtigen dies zu tun. Die Rollen eines Arztes, eines medizinischen Experten betreffen seine Kommunikation, seine Zusammenarbeit im Team und mit weiteren Berufsgruppen, sein Wissen und seine Wissensvermittlung als Lehrer, seine Führungsqualitäten und nicht zuletzt auch seine Fürsprache für die Gesundheit. Daraus ergeben sich den Ärzten anzuvertrauende professionelle Aktivitäten (entrustable professional activities EPA), welche in den zuständigen Kommissionen und Organisationen wie SAFMED eingehend diskutiert wurden und werden. Unter Mitarbeit des IHAM&CC werden diese neuen Lehrinhalte im Frühling 2018 in der Zeitschrift „Primary and Hospital Care“ publiziert werden. Die gemeinsame Plattform mit SAFMED erleichtert den Start in Luzern, indem diverse Lehrformen und wertvolle Erfahrungen ausgetauscht werden.